

Haushaltsrede 2021 Oberbürgermeister Jürgen Kessing

Sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte,
liebe Bürgerinnen und Bürger,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

folgendes Zitat des ehemaligen deutschen Bundespräsidenten Johannes Rau, dass ich dieser Haushaltsrede voranstellen möchte, ist heute aktueller denn je:

„Die Zukunft ist offen. Sie ist kein unentrinnbares Schicksal und kein Vermächtnis. Sie kommt nicht einfach über uns. Wir können sie gestalten mit dem, was wir tun und mit dem, was wir nicht tun.“

Auch wenn ich schon vor einem Jahr gewarnt habe, dass die fetten Jahre für unsere Stadt vorbei sind, eine Rezession sich abzeichnet und das Wirtschaftswachstum einbrechen wird, so haben trotzdem weder ich noch irgendjemand sonst absehen können, was uns das Jahr 2020 gebracht hat. Seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie im März 2020 hat sich nicht nur unser öffentliches Leben stärker verändert, als wir das je für möglich gehalten haben, auch unsere finanzielle Situation in Bund, Ländern und vor allem hier in Bietigheim-Bissingen hat sich so stark verschlechtert wie nie zuvor in den letzten Jahrzehnten. Die Corona-Pandemie hat die stärkste Rezession seit dem zweiten Weltkrieg in der Bundesrepublik ausgelöst.

Umso wichtiger ist es nun, den Ratschlag von Johannes Rau zu beherzigen: Die dramatisch schlechten Rahmenbedingungen zwingen uns geradezu, nun mehr denn je, unsere Zukunft aktiv zu gestalten und ihr mit einer konsequenten Haushaltspolitik einen Rahmen zu geben, der unsere finanzielle Handlungsfähigkeit erhält!

Wir alle werden lernen müssen, mit diesen schlechten Rahmenbedingungen umzugehen – vor allem auch, weil das Ausmaß des wirtschaftlichen Absturzes beispiellos ist. Die Coronakrise stellt selbst die globale Finanzkrise 2008/09 in den Schatten. Volkswirtschaftlich haben wir, was die wirtschaftliche Leistung anbelangt, einen Sprung zehn Jahre zurück gemacht. Der Einbruch in der Euro-Zone insgesamt fiel noch stärker aus als in Deutschland, dort befinden wir uns jetzt etwa im Jahr 2005; in Italien sogar in den 90er Jahren. Die Pandemie hat global mehr oder weniger alle Volkswirtschaften heimgesucht, auch das ist ein Unterschied zu vorangegangenen Krisen.

In Anbetracht von stark steigenden Fallzahlen in den letzten Wochen muss auch klar sein, dass ein zweiter Lockdown dramatisch und mit noch nachhaltigeren Wirkungen auf den Arbeitsmarkt und für die öffentliche Hand verbunden wäre als dies beim ersten Mal der Fall war.

Die wirtschaftliche Lage der Kommunen in Deutschland hat sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich verschlechtert. Insbesondere auf diejenigen Kommunen, welche über starke Gewerbesteuer zahlende Betriebe einen Großteil ihres

Ergebnishaushaltes finanzieren, werden in den nächsten Jahren starke Liquiditätsprobleme haben, so auch wir in Bietigheim-Bissingen.

Gerade diese für uns wichtigste Ertragssteuer, die Gewerbesteuer, wird laut der September-Steuerschätzung einen Rückgang für alle Kommunen in Deutschland um durchschnittlich 23,8% erleben – in unserer Stadt sind es aktuell sogar mehr als 50 %. Damit einhergehend wird es auch Rückgänge beim Anteil an der Lohn- bzw. Einkommenssteuer geben.

Die Bundesregierung und die Bundesländer wollen einen Teil der Gewerbesteuer erstatten. Das ist eine wichtige Hilfe. Trotzdem wird diese Erstattung nur einen geringen Teil der fehlenden und bisher fest eingeplanten und dringend benötigten Einnahmen ausgleichen. Die aktuell hohen Gewerbesteuerausfälle werden die Kommunen bundesweit zudem noch einige Jahre begleiten. Frühestens im Laufe des ersten Halbjahres 2021 wird man eine Bestandsaufnahme machen können. Die Kämmerei geht derzeit davon aus, dass das Gewerbesteueraufkommen erst 2024 wieder annähernd das Niveau des Jahres 2019 erreichen könnte.

Zu beachten ist im gewerblichen Bereich auch das Insolvenzgeschehen. Im Moment sind die Unternehmen noch in Watte gepackt. Frühestens in den ersten Monaten des neuen Jahres werden wir bei diesem nachlaufenden Indikator erste belastbare Zahlen haben. Die Verlängerung des Moratoriums bei der Insolvenzantragspflicht ist zwar nachvollziehbar, aber auch ein zweischneidiges Schwert. Kurzfristig müssen sicherlich die Auswirkungen der Krise gedämpft werden, doch langfristig werden viele Betriebe nicht an Strukturreformen vorbeikommen. Das Virus legt jetzt bei vielen Themen gewissermaßen den Finger in die Wunde und beschleunigt bzw. verstärkt Transformationsprozesse. Das kann natürlich auch eine Chance sein, überfällige Bereinigungen der Märkte nun anzugehen.

Gute Nachrichten sind da rar. Immerhin haben wir, zumindest in Deutschland, nur einen, wenn auch großen, Teil des zuvor starken zyklischen Aufschwungs verloren. Eine weitere positive Nachricht ist, dass seit Mai in Deutschland und Europa eine sukzessive Erholung eingesetzt hat. Wir erwarten – Stand heute – auch wieder ein Wachstum im laufenden dritten Quartal 2020 in der Euro-Zone. Der Aufholprozess seit dem Lockdown war dynamisch, allerdings sollten wir dabei nicht außer Acht lassen, dass das Aufholpotential nach einem tiefen Sturz immer groß ist.

Klar ist, dass eine schnelle Entwicklung, Wirksamkeit und Freigabe eines Impfstoffes die wirtschaftliche Entwicklung vorantreiben würde. Auch die privaten Konsumenten, die sich im Zuge der Corona-Pandemie eine hohe Sparquote leisteten, werden nach der Bereitstellung eines Impfstoffes die gesamtwirtschaftliche Nachfrage, hoffentlich wieder ankurbeln.

Mit Blick auf den Arbeitsmarkt hat in Deutschland das Kurzarbeitergeld bislang eine Entlassungswelle verhindern können – auch das ist eine der erfreulichen Randbedingungen der Pandemiesituation. Trotzdem hat die Pandemie auf dem Arbeitsmarkt tiefe Spuren hinterlassen. So stieg die Zahl der Arbeitslosen

saisonbereinigt von 2,26 Mio. im März auf 2,94 Mio. Menschen im Juni. Mittelfristig wird sich an diesen Zahlen nichts zum Guten ändern, da davon ausgegangen werden muss, dass es noch zu der gerade erwähnten Insolvenzwelle kommen wird.

Gesamtwirtschaftlich erscheint zudem der Brexit problematisch, welcher Ende dieses Jahres trotz aller Bemühungen ungeredet mit nach wie vor unvorhersehbaren Entwicklungen für die Wirtschaft über die Bühne gehen könnte. Auch der Konflikt zwischen China und den USA scheint weiter weg von einer Lösung als jemals zuvor, vor allem wenn es in wenigen Wochen doch zu einer Wiederwahl von Donald Trump kommen sollte. Denn dann ist eine Fortführung der US-amerikanischen Handelspolitik der vergangenen Jahre zu erwarten, was vor allem die deutsche Automobilwirtschaft treffen würde. Gerade die exportlastigen Wirtschaftsbereiche in Deutschland und besonders bei uns in Baden-Württemberg würde dies auch zukünftig weiter belasten.

Um auch bei uns, in den Kommunen, in den nächsten Jahren gewährleisten zu können, dass wir unsere Aufgaben erfüllen können, müssen wir in den kommenden Jahren Maßnahmen ergreifen, die den Ergebnishaushalt stärken und die liquiden Eigenmittel der Stadt wieder mehren.

Neue Studien zeigen, dass die Kommunen auch über das Jahr 2020 hinaus von Bund und Ländern weitere Unterstützung in Milliardenhöhe benötigen werden, um erfolgreich an der Stabilisierung der Konjunktur mitwirken zu können. Schließlich erbringen die Kommunen zwei Drittel der Investitionen der öffentlichen Hand. In der derzeitigen Wirtschaftslage und der besonders prekären Situation wären kommunale Investitionen eigentlich dringend notwendig. Die angespannte Haushaltssituation und die Erfordernisse einer soliden Finanzpolitik lassen dies bedauerlicherweise in der aktuellen Lage nicht im notwendigen Umfang zu.

Ohne weitere finanziellen Hilfen wird es Bietigheim-Bissingen so gehen, wie es vielen Nachbarkommunen heute bereits geht und es wird schwer sein, die notwendigen Investitionen zu tätigen.

Deshalb müssen wir Ihnen mit dem Haushaltsplan 2021 schweren Herzens ein umfangreiches Paket zur Reduzierung unserer Aufwendungen vorschlagen, welches alle Bereiche des öffentlichen Lebens treffen wird.

Und auch bei den Einnahmen muss sich etwas tun, wenn wir über diese Krise hinwegkommen wollen. Neben umfangreichen Gebührenerhöhungen müssen wir auch die Erhöhung der Hebesätze unserer Realsteuern vornehmen – erstmals seit 1990 bei der Gewerbesteuer und seit 1996 bei der Grundsteuer.

Anders als fast alle Kommunen in Baden-Württemberg hatten wir für unsere Bürger hier über Jahrzehnte traumhafte Bedingungen, die jedem Haushalt und jedem Betrieb im Vergleich mit anderen Städten und Gemeinden erhebliche Beträge, über die Jahre hinweg eingespart hat.

Nun müssen wir leider im Gegenzug von den Bürgern einen Beitrag verlangen, um den gesunden und nachhaltigen Fortbestand unseres Gemeinwesens zu sichern. Mit den vorgeschlagenen Hebesätzen für das Jahr 2021 von jeweils 375 Prozentpunkten sowohl bei der Grund- als auch bei der Gewerbesteuer bürden wir den Bürgerinnen und Bürgern deutliche Erhöhungen auf, das ist mir bewusst. Andererseits sind wir auch mit diesen Änderungen landesweit bei Städten unserer Größenordnung noch immer eine der Kommunen mit den günstigsten Hebesätzen. Die Anpassung der Hebesätze wird direkt in der Haushaltssatzung vorgenommen und nach deren Genehmigung durch das Regierungspräsidium Stuttgart vollzogen. Weitere Beschlüsse hierzu sind nicht mehr erforderlich. Ich sage Ihnen gerne zu, sollte sich die Konjunktur und dadurch auch die Kommunalfinanzen wider Erwarten schneller erholen als gedacht, kann über eine mögliche Rücknahme der Erhöhungen diskutiert werden.

Auch bei der Vergnügungssteuer auf Geldspielautomaten und bei der Hundesteuer schlagen wir Ihnen jeweils maßvolle Erhöhungen vor.

Fakt ist aber, dass im Haushaltsjahr 2021 unser ordentliches Ergebnis trotz dieser Steuererhöhungen und all der anderen einschneidenden Maßnahmen voraussichtlich -19,9 Mio. Euro betragen wird. Ausgaben für neue Investitionen sind in diesem Betrag noch gar nicht enthalten. D.h. wir geben Geld für den Konsum aus, welches wir nicht haben.

Belastend für dieses ordentliche Ergebnis ist auch, dass der große Block der Personalausgaben im kommenden Jahr mit 40,5 Mio. Euro veranschlagt werden muss – ein Anstieg im Vergleich zum Vorjahr um rund 1,2 Mio. Euro. Das ist zum einen auf die Tarifsteigerungen zurückzuführen, zum anderen steigt aber der Bedarf an Kindergartenplätzen stetig und somit auch der Bedarf an geeignetem Personal für die Kinderbetreuung.

Auch unser mit Abstand größter Aufwand, die Finanzausgleichs-, Kreis- und Gewerbesteuerumlagen, werden in Krisenzeiten leider nicht geringer, sondern bleiben mit rund 44,6 Mio. Euro in etwa auf dem Stand von 2020. Das ist der Berechnungsmethodik bei diesen Transferaufwendungen geschuldet – und wird uns 2021 dadurch leider keinerlei Entlastung bringen, weil das Grundlagenjahr 2019 finanziell noch gut war.

Deshalb ist es so notwendig, hier konsequente und klare Schritte einzuleiten, um die Zeit der Krise überstehen zu können.

Bei einer mehrjährigen Betrachtung zeigt sich, dass das ordentliche Ergebnis frühestens im Jahre 2023 erstmalig wieder positiv werden könnte, d.h. dass die Abschreibungen erwirtschaftet werden. In den kommenden beiden Jahren ist auf jeden Fall mit einem unausgeglichenen Haushalt zu rechnen.

Trotz all diesen schlechten Nachrichten dürfen wir nicht resignieren, sondern müssen mit Mut und Konsequenz unsere Zukunftsaufgaben gemeinsam angehen. Deshalb müssen wir trotz schwacher Zahlen auch im Jahr 2021 investieren, um unser Gemeinwesen voranzubringen.

Jede kommunale Investition ist jetzt auch wichtig, um einen Beitrag zur (volks)wirtschaftlichen Erholung in unserem Land und unserer Region zu leisten.

Mittelfristig führen ausbleibende Investitionen nämlich zu einem Verlust an Arbeitsplätzen, nachlassender Wettbewerbsfähigkeit und zu einem geringeren Wachstumspotenzial und somit gesamtwirtschaftlich zu erheblichen Nachteilen. Und im Ergebnis dann zu sinkenden oder komplett wegbrechenden Steuereinnahmen. Ich kann mit Stolz behaupten, dass die Stadt Bietigheim-Bissingen von 2015 bis 2020 hier ihrer Verantwortung mehr als gerecht geworden ist, haben wir doch gemeinsam weit über 100 Mio. EUR in die Hand genommen und zum Wohle der Stadt in unsere Schulen, unsere Straßen, Wege und Plätze, in den Brandschutz und noch viele weitere Dinge investiert.

Auch in Zeiten einer Pandemie soll und muss Bietigheim-Bissingen eine attraktive Stadt zum Wohnen, zum Leben und zum Arbeiten sein. Deshalb wollen wir im kommenden Jahr auch im Finanzhaushalt aktiv bleiben – so rechnen wir im Jahr 2021 mit Auszahlungen für Baumaßnahmen in Höhe von 10 Mio. Euro und mit Auszahlungen für den Erwerb von Grundstücken und Gebäuden in Höhe von 4,4 Mio. Euro.

Trotz gleichzeitiger Einzahlungen aus Investitionstätigkeit in Höhe von 4,9 Mio. Euro verbleibt im kommenden Jahr bei Gesamtauszahlungen aus Investitionstätigkeit in Höhe von 16,9 Mio. Euro ein negativer Finanzierungsmittelbedarf von 12 Mio. Euro.

Die liquiden Mittel, die wir durch umsichtiges Wirtschaften in den letzten Jahren aufgebaut haben, werden sich deshalb bei einem planmäßigen Vollzug des Haushalts 2021 um einen Betrag von 26,1 Mio. Euro verringern, der, wie dargestellt, vor allem auf die anhaltenden Mindereinzahlungen aus dem Bereich der Gewerbesteuer zurückzuführen ist.

Deshalb müssen wir auch 2021, wie schon im laufenden Jahr, kurzfristig immer wieder Kassenkredite zur Überbrückung von möglichen Liquiditätsengpässen aufnehmen. Die gute Nachricht dabei ist: Wir haben auch im Jahr 2021 eine zwar zurückgehende, trotzdem jedoch noch ausreichende Liquidität - Investitionskredite sind keine vorgesehen, wir können unsere Investitionen noch immer vollständig aus diesen Eigenmitteln finanzieren. Auch dies unterscheidet uns von vielen Städten im Land und belegt unser umsichtiges Handeln in den letzten Jahren – auch wenn unser Finanzmittelbestand sich deutlich reduzieren wird – und zwar trotz der erwähnten Steuer- und Gebührenerhöhungen. Immerhin sind wir nach wie vor die größte schuldenfreie Kommune in Baden-Württemberg.

Und so wollen wir auch im Jahr 2021 einen Mehrwert für unsere Bürger schaffen: Wir wollen und werden unsere umfangreichen Aktivitäten für die Kinder und Jugendlichen in Bietigheim-Bissingen weiterverfolgen, trotz ihrer immensen Kosten. Unsere Investitionstätigkeiten sind im kommenden Jahr vornehmlich für Baumaßnahmen im Rahmen des Schulbauprogramms, dem Neubau oder Anbau von Kindertagesstätten, aber auch für den Erwerb von Grundstücken vorgesehen.

Die gesetzlichen Vorgaben für die Bereiche Kinder, Schule und Bildung zwingen uns auch zu einer Weiterführung der Maßnahmen in diesem Bereich, eine Änderung der Priorisierung sowie Streckung der Maßnahmen wäre, selbst, wenn wir es wollten, nur bedingt möglich.

Auch die Schaffung eines ausreichenden und bezahlbaren Wohnungsangebots, insbesondere für einkommensschwache Familien, steht weiter auf unserer Agenda und ist uns viel Geld wert. So soll es auch 2021, wie schon in den Vorjahren, bei der Zustiftung an die Bürgerstiftung in Höhe von einer Million Euro bleiben, um damit sozialen, bezahlbaren Wohnraum schaffen zu können.

Gerade in Zeiten der Corona-Pandemie gilt es, unsere nun geringeren finanziellen Mittel weiterhin strategisch sinnvoll und mit viel Weitsicht einzusetzen. Diese Krise gut zu bewältigen wird die entscheidende Herausforderung für das Land und seine Kommunen in den nächsten Jahren sein. Deshalb werden wir noch genauer hinschauen müssen, um gezielt zu investieren, die richtigen Prioritäten zu setzen und um unsere Infrastruktur mit Weitblick zu gestalten. Unsere Aufgaben und unsere Leistungen müssen noch mehr als bisher auf den Prüfstand. Lassen Sie uns auch 2021 eine gute Strategie für die existierenden Herausforderungen entwickeln.

Meine Damen und Herren Stadträte,

die Gemeinden und Städte sind auch in Krisenzeiten diejenigen, die die Daseinsversorgung in der Fläche gewährleisten. Wir haben es trotz aller Widrigkeiten in den letzten Monaten geschafft und werden es auch weiterhin schaffen, unseren Bürgerinnen und Bürgern alle gewohnten kommunalen Leistungen anbieten zu können – und ihnen Sicherheit und Stabilität zu bieten, sei es bei der erwähnten Betreuung der Kinder und Jugendlichen, unserem Sport- und Kulturangebot auch in Pandemiezeiten oder unseren Angeboten für Familien und ältere Menschen. Und auch für die Geflüchteten, die seit 2015 zu uns gekommen sind und noch immer zu uns kommen, werden wir weiter ein sicherer Hafen sein und uns um Integration bemühen. Wir sind längst zu einem multikulturellen und pluralistischen Land geworden – und darin sehe ich auch immense Chancen für die Zukunft unseres Landes.

All dies schaffen Verwaltung und Gemeinderat aber nicht alleine. Deshalb möchte ich mich ganz besonders bei den vielen Ehrenamtlichen bedanken, die sich für unser Gemeinwesen engagieren und einen Beitrag für ihre Stadt Bietigheim-Bissingen und

ihre Bürgerinnen und Bürger leisten. Egal ob in Vereinen oder anderen Organisationen, egal ob für Sport, Kultur, Umwelt- und Klimaschutz, für die Pflege von alten oder kranken Menschen oder für die Flüchtlingsarbeit. Ohne Ihre Hilfe würden wir all diese Aufgaben nicht bewältigen können. Deshalb gebührt Ihnen mein vollster Respekt! Lassen Sie in Ihren Bemühungen nicht nach – gerade in Pandemiezeiten gilt es, zusammenzustehen und gemeinsam zu schauen, wie wir trotz des Coronavirus diese für unser Gemeinwesen so wichtigen Angebote aufrechterhalten können. Ich bin mir sicher, dass wir in dieser guten und stabilen Stadtgemeinschaft auch das schwierige Jahr 2021 gut meistern werden.

Auf die großen, pandemiebedingten Belastungen unseres Haushalts 2021 bin ich schon eingegangen – und Bürgermeister Kölz wird Ihnen gleich noch detaillierte Zahlen und Fakten dazu liefern.

Leider können wir Ihnen fürs kommende Jahr keinen ausgeglichenen Haushalt präsentieren, was vor allem an den stark zurückgehenden Steuereinnahmen liegt. Und dieses schlechte Ergebnis wäre noch viel schlechter, hätten wir nicht bereits die erwähnten Steuererhöhungen einkalkuliert. Wir rechnen bei den vorgeschlagenen Hebesätzen von jeweils 375 % mit Gewerbesteuererinnahmen von knapp 20 Mio. Euro und Grundsteuereinnahmen von 8,1 Mio. Euro. Damit wird der Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer mit 29,8 Mio. Euro zu unserer betragsmäßig wichtigsten Steuer.

Sie sehen an diesen Zahlen, wie wichtig es ist, dass die Stadt Bietigheim-Bissingen starke Gewerbe- und Industriebetriebe vorzuweisen hat, die einen eminent wichtigen Beitrag für das Gemeinwohl der Stadt und ihren Bürgerinnen und Bürgern leisten. Deshalb steht zu hoffen, dass unser Gewerbe die Krise möglichst rasch übersteht und auch den in einigen Branchen nötigen Strukturwandel anpackt, um stärker als zuvor aus dieser schwierigen Zeit heraus zu kommen. Die Entwicklung belegt auch, was ich schon in den vergangenen Jahren gesagt habe: Bei der Ansiedlung von Gewerbe und Industrie müssen wir auf eine Differenzierung der einzelnen Unternehmen und Betriebe achten, um nicht so stark wie bisher vom Wohl und Wehe einzelner Branchen abzuhängen. Mit Gebieten wie dem Bogenviertel und den Seewiesen, dem ehemaligen DLW-Areal jenseits des Bahnbogens, haben wir ideale Voraussetzungen, um innovatives Wohnen und Arbeiten an einem zentralen Ort der Stadt zu etablieren und Gewerbe in einem breiten, differenzierten Branchenmix anzusiedeln.

Aber nicht allein die Steuererhöhungen sind es, die uns 2021 beschäftigen werden. Auch Erhöhungen im Gebührenbereich hat uns unsere Aufsichtsbehörde für einen genehmigungsfähigen Haushalt 2021 ins Lastenheft geschrieben. Hier werden wir dem Gemeinderat in allen Bereichen moderate Erhöhungen vorschlagen, beispielsweise bei den KITA-Gebühren, den Gebühren für die Schulkindbetreuung, den Musikschulgebühren, den Friedhofs- und den Verwaltungsgebühren – leider können wir hier keinen Bereich auslassen, auch wenn es dadurch im Einzelfall sicher zu Belastungen bei den Bürgerinnen und Bürgern kommen wird.

Auch die Kultur-, Sport- und Vereinsförderung wird einen Beitrag zur Haushaltskonsolidierung leisten müssen, der aber keinen Verein überlasten soll und wird. Auch hier ist in der Krise Solidarität gefordert.

Überhaupt greift unser Haushaltssicherungskonzept in nahezu jeden Punkt unseres Haushalts und damit auch des städtischen Lebens ein – und neben den großen Beträgen, über die wir entscheiden müssen, sind es auch eine Vielzahl kleinerer Beträge, die in der Summe einen wichtigen Beitrag zur Haushaltsstabilität leisten, andererseits aber trotzdem wehtun werden – vom Verzicht aufs Bietigheimer Wunderland 2021 bis zu Einsparungen bei den Städtepartnerschaften.

Eine Position können wir jedoch glücklicherweise unangetastet lassen und das macht mich besonders froh: die rhythmisch-musikalische Früherziehung in den Kindergärten, die es dank der großzügigen Unterstützung von Dr. Wendelin Wiedeking seit mehr als 10 Jahren bei uns in allen städtischen Kitas gibt, kann weitergeführt werden. Dr. Wiedeking hat seinen Zuschuss zu den Kosten des Projekts für die Jahre 2021 und 2022 von bisher 20.000 € auf 100.000 € jährlich erhöht. Seine beiden Stiftungen in Bietigheim-Bissingen und Stuttgart leisten diese Beiträge. Damit verbleiben uns nur noch jeweils 65.000 € zu finanzieren und ich bin überzeugt, dass Sie dieses wichtige Angebot für unsere Kinder auf dieser Basis gerne beibehalten werden. Herzlichen Dank von uns allen an Sie, lieber Wendelin Wiedeking und Familie!

Trotz aller Einnahmeausfälle und Belastungen: Mit den Maßnahmen, die ich gerade dargestellt habe und die in unserem mit dem Gemeinderat besprochenen Haushaltssicherungskonzept enthalten sind, werden wir es auch 2021 nochmals schaffen, unsere laufenden Aufwendungen und Investitionen durch unsere Erträge und unsere Liquiditätsreserven zu finanzieren. Und dieses, so wie Sie es gewohnt sind, ohne Schulden machen zu müssen! Auch werden wir es 2021 und in den Jahren darauf schaffen, all unsere Aufgaben erfüllen können, doch dies gelingt nur deshalb, weil wir die Jahre zuvor Weitblick bewiesen und das Geld unserer Bürgerschaft nicht zum „Fenster“ hinausgeworfen haben. Unser kluges Rücklagen- und Liquiditätsmanagement der letzten Jahre hilft uns nun wirklich weiter.

Die vorsichtig positive Entwicklung, die unsere mittelfristige Finanzplanung für die Jahre nach 2021 aufzeigt, wird allerdings ganz wesentlich davon abhängen, wie schnell es gelingen wird, das Coronavirus zu besiegen und unsere wirtschaftliche Stärke wiederzuerlangen.

Bei allen Einschränkungen werden wir es auch 2021 wieder schaffen, wichtige Investitionen weiterzuführen – so werden vor allem Millionen in unsere Schul- und KITA-Bauvorhaben sowie die Digitalisierung der Schulen fließen, aber auch die Erweiterung der Leichenhalle auf dem Friedhof St. Peter steht weiter im Haushaltsplan, genauso wie der weitere barrierefreie Ausbau unserer Bushaltestellen. Überhaupt wollen wir am ÖPNV nicht sparen. Die seit diesem Jahr erweiterten Fahrpläne und verbesserten Linien sollen beibehalten werden.

Über sechs Mio. Euro sollen auch 2021 wieder in die Unterhaltung unserer städtischen Gebäude und über drei Mio. Euro in unsere Straßen, Wege und Plätze fließen.

Was wir im kommenden Jahr allerdings noch diskutieren müssen, ist die Frage, ob wir im kommenden Jahr schon in den Neubau des Hallenbads im Ellental einsteigen können. Ob wir dazu den erforderlichen städtischen Kostenanteil aufbringen können, müssen die nächsten Monate zeigen.

Meine Damen und Herren Stadträte,

trotz all dieser Unsicherheiten in schwierigen Zeiten kann ich Ihnen einen Haushaltsplanentwurf für die kommenden Beratungen übergeben, der belegt, dass wir nachhaltig und sinnvoll mit dem Geld unserer Bürgerinnen und Bürgern wirtschaften. Trotz der nicht sehr rosigen Aussichten für 2021 und die darauffolgenden Jahre sind wir noch immer gut gerüstet und noch haben wir auch den nötigen finanziellen Spielraum zum Erhalt und zum Ausbau unseres Gemeinwesens.

Durch den Erhalt und den weiteren Ausbau unserer Infrastruktur, aber vor allem auch durch unsere weitere Schuldenfreiheit belassen wir mit dem Haushalt 2021 auch den zukünftigen Generationen die notwendigen finanziellen Gestaltungsmöglichkeiten, die für die weitere gute Entwicklung unserer Stadt nötig sein werden.

An dieser Stelle bedanke ich mich bei Herrn Dörr sowie dem gesamten Team der Finanzverwaltung! Das Dezernat II unter der Leitung von Herrn Bürgermeister Kölz hat wieder engagiert einen Haushaltsplan aufgestellt, der diesmal mit vielen Abstimmungen und Änderungen verbunden war. Trotzdem konnte dieser Haushaltsplan, wie Sie es gewohnt sind, rechtzeitig und vor allem mit aus heutiger Sicht realistischen, zukunftsorientierten Zahlen aufgestellt werden.

Mein Dank gilt auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung und ihren Tochtergesellschaften, die jeden Tag hart dafür arbeiten, dass unser „Konzern Stadt Bietigheim-Bissingen“ weiterhin hervorragend aufgestellt ist und einen wichtigen Beitrag dazu leistet, dass die Stadt auch gut über die Corona-Pandemie hinwegkommt.

Abschließend, meine sehr verehrten Damen und Herren Stadträte, möchte ich mich bei Ihnen bedanken. Das Arbeitspensum und die zunehmend psychologische Belastung dieses Gemeinderates sind enorm – und die Erfolge dieser Arbeit lassen sich überall in der Stadt sehen.

Egal ob es um unsere Stadt- und Verkehrsplanung, die Schulen und Kindergärten, um die Feuerwehr, um den Sport oder um die Kultur geht – überall bieten wir den Bürgerinnen und Bürgern einen sehr hohen Standard – das zu gewährleisten bedarf es eines ständigen Diskurses im und mit dem Gemeinderat, der dann, und das

zeichnet ihn aus, sehr intensiv die Stimmen der Bürgerschaft anhört, akzeptiert und aufnimmt, aber bei seinen Entscheidungen nicht das Wohl Einzelner, sondern das Gemeinwohl in den Vordergrund stellt!

Diesen Dank spreche ich auch allen übrigen ehrenamtlich tätigen Bürgerinnen und Bürgern in Bietigheim-Bissingen aus, ohne die unsere Stadt nicht lebenswert wäre, ohne die sie am Ende gar nicht existieren könnte.

Ihnen und uns wünsche ich eine erfolgreiche und konstruktive Beratung von Haushaltssatzung mit Haushaltsplan und Finanzplan für das Jahr 2021. Bürgermeister Kölz, dem ich nun das Wort übergebe, wird Ihnen nun einzelne Haushaltspositionen erläutern.